



Mitteilungen für Patienten, Besucher und
Mitarbeiter der Ev. Krankenhausgemeinschaft
Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 261 Dezember '22/52. Jhrg.

krankenhausbrief

- Wenn Körper und Psyche zusammenwirken
- Neuer Linearbeschleuniger im EvK Witten
- Telemedizinische Betreuung für Herzpatienten
- Weiterbildung im Medical Adventure Room

Liebe Leserin, lieber Leser,

auf einer Webseite habe ich sie gefunden: 111 zeitlose Zitate über die Zeit und wie du gelassen mit ihr umgehst – ein paar davon habe ich dann gelesen, und schon meldete sich mein schlechtes Gewissen!

Denn offenbar nutze ich meine Zeit nicht so, wie ich könnte und mit Gelassenheit ist es bei mir auch nicht so weit her! Von mehr Zeit und weniger Stress war bei mir leider nichts zu spüren.

Was also tun, wenn gegen Ende des Jahres die Zeit mal wieder rast und ich das Gefühl habe, nicht mehr mitzukommen?

Am besten vergessen wir solche „Lebenshilfe-Seiten“ und schon haben wir den ersten Schritt getan zu einem optimierten Zeit- und Selbstmanagement! Immerhin!

*Es grüßt Sie herzlich
Ihr Pastor Frank Obenluneschloß*



Impressum

Mitteilungen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter der
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Nr. 261, 52. Jahrgang, Dezember 2022
Auflage: 8.000 Exemplare

Herausgeber:
Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH
Wiescherstraße 24 · 44623 Herne · Telefon 02323/498-2401
www.evkhg-herne.de · info@evkhg-herne.de

Verantwortlich: Pfarrer Frank Obenluneschloß
Redaktion: Andrea Dopatka, Susanne Jacoby, Jennifer Freyth,
Klaus Michael Lehmann, Kathrin Simonis

Titelbild: Detailansicht eines Messgeräts aus dem Schlaflabor des
EvK Witten (Volker Beushausen)
Volker Beushausen (S. 2, 3, 22, 28)
Förderverein, Arne Pöhnert (S. 18, 20, 21)
Pixabay (S. 14 oben)
Pixabay, ArtTower (S. 17)
Pixabay, Tracy Lundgren (S. 23)
Privat (S. 26 unten)

Konzeption und Gestaltung: Klaus in der Wiesche, Essen
Druck: Blömeke Druck SRS GmbH, 44653 Herne

INHALT

AKTUELLES

- 3 Wenn Körper und Psyche zusammenwirken: Psychosomatik
- 4 Aktuelles aus dem Rettungsdienst
- 4 Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum
- 5 Neuer Linearbeschleuniger bestrahlt Tumore millimetergenau
- 6 WAZ-Medizinforum zu Gast im EvK Witten

MEDIZIN

- 7 Telemedizinische Betreuung bietet Herzpatienten Höchstmaß an Sicherheit
- 8 Frauenklinik lud ein zu Sonderveranstaltung in türkischer Sprache
- 8 Zeit fürs Gespräch beim Gefäßtag im EvK Herne
- 9 Chronische Wunden fordern Experten heraus
- 9 Wenn das innere Selbst zerbrochen ist

AUSBILDUNG

- 10 EvK Herne: Station 4 komplett in Auszubildenden-Hand
- 12 Gratulation zum erfolgreichen Abschluss
- 12 Die letzten Gesundheits- und Krankenpfleger*innen haben ihr Examen bestanden
- 13 Ev. Krankenhausgemeinschaft freut sich über 16 neue Wundexperten

INNERBETRIEBLICHE FORTBILDUNG

- 14 Medical Adventure Room: Abenteuer Klinikalltag
- 15 Werner Marcinkowski verabschiedet sich in den Ruhestand
- 16 Innerbetriebliche Fortbildung vermittelt Wissen und Impulse

MEDITATION

- 17 Hört das denn niemals auf?

PALLIATIV

- 18 Sterbeglück – das schönste Geschenk, das wir anderen machen können
- 19 EvK und Förderverein legen Grundstein für Palliativ-Anbau
- 20 In den Farben getrennt, in der Sache vereint
- 20 Dr. Barbara Lubenow übernimmt Leitung des Palliativzentrums am EvK
- 21 Station feiert 30-jähriges Bestehen

KULTUR

- 22 Beobachtungen
- 22 Buchtipps: Ausgeliefert

ERNÄHRUNG

- 23 Knallfarbene Knolle

VERMISCHTES

- 24 Kopf und Körper trainieren
- 24 Schwieriges Thema heiter präsentiert
- 25 Seniorenmesse für das EvK Witten ein voller Erfolg
- 26 Spende statt Geschenke bei Abschied in den Ruhestand
- 26 Herner EV schenkt EvK-Mitarbeitenden 1200 Tickets

SELBSTHILFEGRUPPEN

- 27 Kontakte

Wenn Körper und Psyche zusammenwirken: Psychosomatik

EvK Castrop-Rauxel eröffnet neue Abteilung mit 12 Betten – Leitung liegt bei Dr. Uwe Knierim

Stressbedingte psychische und körperliche Erkrankungen sind weit verbreitet und nehmen seit Jahren kontinuierlich zu. Sie äußern sich in Symptomen wie Angstzuständen, Depression, Schlafstörungen, chronischen Schmerzen oder Schwindel. Viele Betroffene leiden unter körperlichen Beschwerden, die organmedizinisch nicht zu erklären sind und sie verzweifeln lassen. „Um diesen Menschen zu helfen, haben wir an unserer Klinik eine neue Station eingerichtet“, sagt Prof. Dr. Udo Bonnet, Chefarzt der Klinik für Psychiatrie. Leitender Arzt der Abteilung für Psychosomatik ist Dr. Uwe Knierim, der seit 2015 im EvK tätig ist. Leitende Pflegefachkraft der Station ist Birthe Linnert, die als Fachkrankenschwester für Psychiatrie bereits seit 2005 am EvK ist.

Psychosomatische Erkrankungen gehörten auch vorher zum Behandlungsspektrum der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. Doch mit der neuen Station, die zunächst 12 Betten umfasst, wurde jetzt ein eigener Bereich geschaffen. Hier kann nun im Rahmen einer stationären Versorgung ein ganzheitliches Behandlungsprogramm stattfinden. Die psychosomatische Behandlung erfolgt nach individueller Diagnosestellung und umfasst Einzel- und Gruppentherapien. Je nach Bedarf können ergänzend Paar- bzw. Familiengespräche erfolgen.

„Unser Konzept berücksichtigt die körperlichen, seelischen und sozialen Aspekte einer Erkrankung“, bringt es Dr. Uwe Knierim auf den Punkt. Ausgerichtet auf die Persönlichkeit und die jeweilige Lebensrealität der Patient*innen werden in die Behandlung kreativ- und körpertherapeutische Angebote wie Tanz- oder Gestaltungstherapie ebenso miteinbezogen wie Physiotherapie. Diese reicht von der klassischen Massage über Bewegungstherapie bis hin zu Krafttraining. Dazu kommen pflegertherapeutische Angebote, wie Entspannungsübungen,

Achtsamkeitstraining, Akupunktur oder Aromatherapie. Auch Gesprächsrunden und Übungen zur Affektregulation werden von Seiten der Pflege angeboten. Wichtig ist hierbei, eine Vertrauensbasis zu schaffen und die Patient*innen mit ihren Problemen ernst zu nehmen. Die Betroffenen werden vom multiprofessionellen Team dabei unterstützt, Strategien zu entwickeln, um in Zukunft besser auf Probleme reagieren und mit ihnen umgehen zu können.

Mit der Erweiterung um 12 Betten umfasst die Klinik nun einen akutenpsychiatrischen, allgemeinpsychiatrischen, gerontopsychiatrischen, suchtmedizinischen und psychosomatischen stationären Bereich. Ergänzt wird das stationäre Angebot durch die Tagesklinik an der Ringstraße. Dort wird auch die nachstationäre Behandlung von psychosomatischen Patient*innen durchgeführt bis diese stabil genug für eine ambulante Behandlung geworden sind. ◀



Auf der neuen Station: Das Team der Psychosomatik mit dem leitenden Abteilungsarzt Dr. Uwe Knierim (1.v.l.) und Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet (5.v.l.).

Aktuelles aus dem Rettungsdienst

Feuerwehr Castrop-Rauxel und EvK luden zur Notarzt-Fortbildung ein

Viel Einsatz zeigte die Feuerwehr Castrop-Rauxel bei der Fortbildung für Notärztinnen und Notärzte im Evangelischen Krankenhaus an der Grut-holzallee. Mit umfangreichem Übungsmaterial sorgten sie dafür, dass die teilnehmenden Mediziner*innen möglichst realistische praktische Übungsbedingungen für die verschiedenen Formen der Notfallversorgung zur Verfügung hatten.

Im Mittelpunkt des theoretischen Teils standen aktuelle Informationen aus dem Rettungsdienst in Castrop-Rauxel, vorgestellt von EvK-Oberärztin Beate Poltrock, sowie zwei weitere Fachvorträge. Hier lauteten die Themen „Präklinische Versorgung des akuten Koronarsyndroms“ und „Herzrhythmusstörung – Was ist für die Notärztin/den Notarzt präklinisch wichtig?“. Referenten waren der Abteilungsleiter der interventionellen Kardiologie, Amir Masoud Hosseini, Oberarzt Daniel Adiek sowie der Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Altersmedizin, Dr. Jürgen Jahn.

Ergänzt wurde das Programm durch zwei Workshops. Thema 1 war die „Vernetzung von Corpuls-CPR und Corpuls-C3 unter Reanimation“. Thema 2 lautete „Das Videolaryngoskop bei der präklinischen Intubation“. Beide Workshops wurden von der Feuerwehr Castrop-Rauxel betreut.

Die wissenschaftliche Leitung der Veranstaltung lag bei Beate Poltrock, Oberärztin der EvK-Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin. Ihr ging es bei der Fortbildung neben der

Vermittlung von theoretischem und praktischem Wissen auch darum, allen Teilnehmenden die Möglichkeit für einen persönlichen Austausch zwischen Notärztinnen, Notärzten und der Feuerwehr zu bieten. ◀

Ob Feuerwehr oder Mediziner des EvK: Alle waren mit großem Engagement im Einsatz, um die Notarzt-Fortbildung so attraktiv wie möglich zu gestalten.



Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum

Insgesamt 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feiern in diesem Jahr ihr „rundes“ Dienstjubiläum im Ev. Krankenhaus Witten und halten dem Haus seit 5, 10, 15, 20, 25, 30, 35 oder 40 Jahren die Treue. Im Rahmen einer kleinen Feier gratulierten Verwaltungsdirektorin Ingeborg Drossel, Pflegedienstleiter Dennis Kläbe und Waltraut Habeck, Vorsitzende der MAV, den anwesenden Kolleg*innen und überreichten ihnen als Anerkennung ein kleines Präsent sowie eine Dankeskarte. Für das 25-jährige Dienstjubiläum erhielt unter anderem Carmen Melcher zusätzlich das Kronenkreuz in Gold und freute sich zusammen mit Christiane Willamowski und Birgit Löwenstein-Budde, die beide ihr 40-jähriges Dienstjubiläum feiern. ◀



Neuer Linearbeschleuniger bestrahlt Tumore millimetergenau

Hightech-Gerät verkürzt Dauer und Anzahl der Behandlungen

Vor einigen Wochen hatte seine Anlieferung für Aufsehen gesorgt, nun ist er einsatzbereit: In der Klinik/MVZ für Strahlentherapie des Evangelischen Krankenhaus Witten ist ein Linearbeschleuniger neuester Bauart zur Bestrahlung von bösartigen Tumoren in Betrieb genommen worden

Die hochmoderne Beschleunigertechnik des Modells Infinity der Firma Elekta macht hochpräzise und gleichermaßen schonende Bestrahlungen möglich.

„Wir können das zu bestrahlende Feld nun beinahe millimetergenau an den Tumor anpassen. Durch diese exakte Bestrahlung ist es uns möglich, den Tumor mit einer höheren Strahlendosis zu behandeln und gleichzeitig umliegendes gesundes Gewebe sowie Organe bestmöglich zu schonen“, sagt Dr. med. Thomas Hero, Chefarzt der Klinik/MVZ für Strahlentherapie im EvK Witten.

Dauer und Anzahl der Behandlungen können dadurch oftmals verringert

werden. Neue Bestrahlungstechniken, bei denen der Linearbeschleuniger 360 Grad um den Patienten rotiert, verkürzen die Bestrahlungszeit von bisher 15 auf nur noch wenige Minuten. „Ein großer Vorteil für Patienten, die Probleme haben, eine längere Zeit zu liegen“, weiß Dr. Hero.

Der neue, 1,8 Millionen Euro teure Linearbeschleuniger verfügt darüber hinaus über einen integrierten Computertomographen. So können vor jeder Bestrahlung unkompliziert Aufnahmen vom Tumor erstellt werden, mit deren Hilfe die Bestrahlung dann optimal an seine Lagerung angepasst werden kann. Die Anlieferung des neuen Linearbe-

Kontakt:

EvK Witten

Klinik/MVZ für Strahlentherapie
02302.175-1500

schleunigers hatte Mitte April für Aufsehen gesorgt: Mehrere Stunden lang hievte ein Autokran die bis zu 2,2 Tonnen schweren Bauteile zum Eingang der Strahlentherapie. Aufbau, Softwareinstallationen, Mitarbeiterschulungen sowie die Einmessung des Hightech-Gerätes nahmen mehrere Wochen in Anspruch. Nach der Abnahme durch den TÜV profitieren nun ambulante wie stationäre Patient*innen von der hochmodernen Beschleunigertechnik am EvK Witten. ◀

Chefarzt Dr. Thomas Hero zeigt zusammen mit der Medizinisch-technischen Radiologieassistentin Norma Blasberg den neuen Linearbeschleuniger.



WAZ-Medizinforum zu Gast im EvK Witten

Geriatrichefarzt Stephan Ziemke und sein Team stellten sich den Publikumsfragen

Nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause war die WAZ wieder zu Gast im Evangelischen Krankenhaus Witten: Die Wittener Lokalredaktion hatte zum WAZ-Medizinforum eingeladen. EvK-Experten aus Medizin, Therapie und Pflege stellten diesmal die Besonderheiten in der Diagnostik und Behandlung von älteren Menschen vor.

Dass eine Standardbehandlung bei ihnen oft nicht zielführend sei, betonte Stephan Ziemke, Chefarzt der Klinik für Geriatrie und Tagesklinik. „Ältere Patienten sind nicht einfach alte Erwachsene, sie bedürfen genauso wie Kinder einer besonderen Behandlung und Medikation“, sagte Stephan Ziemke. Und die erfahren sie in der Geriatrie des EvK, die zu den ältesten und erfahrensten in NRW zähle. Im Geriatriischen Team arbeiten hier Ärzte, Therapeuten und Pflege eng zusammen. Ihr gemeinsames Ziel: den Patienten wieder mobiler mache.

Dr. David Minwegen, Oberarzt der Klinik für Geriatrie, ließ so manchen der knapp 50 Besucher*innen mit seinen Ausführungen zu Stürzen aufhorchen. Der Neurologe berichtete, dass von den über 65-Jährigen jeder Dritte einmal im Jahr stürze; bei den über 80-Jährigen sei es gar jeder Zweite. Er riet den Besucher*innen eindringlich: „Bagatellisieren Sie Stürze nicht, sprechen Sie mit Ihrem Hausarzt darüber und gehen Sie gemeinsam der Ursache auf den Grund. Dann lässt sich meistens etwas verbessern.“ Denn: Einmal gestürzt, beginne ein Teufelskreis. „Bei einem Sturz bricht viel mehr als nur der Knochen“, sagt Dr. Minwegen. Aus Angst, erneut zu fallen, gingen Senioren häufig nicht mehr nach draußen. In der Folge würden die Muskeln schwächer und die Sturzgefahr steige, so der Oberarzt.

Jürgen Augstein-Peschel, Leiter der Wittener Lokalredaktion, moderierte das WAZ-Medizinforum im EvK Witten.

Damit es gar nicht erst so weit kommt, gab Linus Paelke, Leiter der Therapeutischen Teams, den Zuhörer*innen ganz praktische Tipps mit auf den Weg: „Hüpfen Sie, das hilft, die Knochen stabil zu halten“, sagte er. Wissenschaftliche Untersuchungen haben gezeigt, dass schon 10 kleine Sprünge hintereinander – und zwar täglich – den Knochenaufbau anregen.

Nicole Köthemann, stellvertretende Stationsleitung der angeschlossenen Geriatriischen Tagesklinik, stellte schließlich das Tagesklinik-Angebot vor, das eine dreiwöchige ambulante Behandlung älterer Patient*innen vorsieht. Voraussetzung dafür ist die

Einweisung durch den Hausarzt. „Wer zu uns kommt, muss mindestens 70 Jahre alt sein, zu Hause selbstständig zurechtkommen, aber Schwierigkeiten mit der Mobilität haben.“ ◀



Freuten sich über viele interessierte Besucher: v.l. Linus Paelke, Dr. David Minwegen, Stephan Ziemke und Nicole Köthemann.



Telemedizinische Betreuung bietet Herzpatienten Höchstmaß an Sicherheit

EvK Herne: Neues Behandlungsangebot – Spezialeinheiten CPU und HFU rezertifiziert

Ob Chest Pain Unit (CPU) oder Heart Failure Unit (HFU) – für beide Spezialbehandlungseinheiten der Kardiologie im Evangelischen Krankenhaus Herne erhielt das Team unter Leitung von Chefarzt Dr. Ali Halboos Bestnoten von der medizinischen Fachgesellschaft. Überprüft wurde in der CPU und der HFU zum zweiten Mal, ob die Versorgung von Patient*innen mit Herzinfarkt oder einer Herzschwäche bzw. die komplexe intensivmedizinische Versorgung von Herzpatient*innen den geforderten Qualitätsrichtlinien entspricht.

Besonders positiv schlug die Tatsache zu Buche, dass Chefarzt Dr. Halboos kontinuierlich dafür sorgt, dass sinnvolle Innovationen im Bereich der Kardiologie so schnell wie möglich in die Behandlung seiner Patient*innen einfließen. Jüngstes Beispiel für eine solche Neuerung ist die Gründung eines Telemedizin-Zentrums in der Klinik für Kardiologie.

„Dieses Angebot kommt allen zugute, die an einer Herzschwäche leiden, und ist für Betroffene die Chance, auch über den stationären Aufenthalt im EvK hinaus ihren Zustand engmaschig medizinisch beobachten zu lassen“, erklärt der Chefarzt. Denn das Problem für viele Herzinsuffizienz-Patient*innen sei, dass die Kontroll-Intervalle im Zweifelsfall zu weit auseinanderliegen. Nicht selten komme es vor, dass jemand nur wenige Tage oder Wochen nach dem Kontrollbesuch einen Schwächeanfall erleide.

Eine telemedizinische Überwachung hilft, solche Zwischenfälle zu vermeiden, da hier eine tägliche Kontrolle der entscheidenden Parameter stattfindet: Blutdruck, EKG, Gewicht, Wohlbefinden. In der Praxis sieht das so aus, dass die zu betreuende Person für die Nutzung im privaten Umfeld ein Tablet erhält, auf dem sie Auskunft über ihr Befinden gibt, ein Messgerät in Form einer Arm-Manschette sowie eine digitale Personenwaage erhält. Die pseudonymen Messdaten fließen direkt

in ein speziell abgesichertes Cloud-System ein, das ein Höchstmaß an Datenschutz und Informationssicherheit gewährleistet. Die Daten werden dann im telemedizinischen Zentrum (TMZ) der Gesellschaft für Integrierte Gesundheitsversorgung, geleitet von EvK-Chefarzt Dr. Ali Halboos, ausgewertet.

Diese Auswertung erfolgt arbeitstäglich durch 30 Telemedizin-Nurses. Sie kontrollieren, ob es bedenkliche Grenzwertüberschreitungen gibt. Stellen die Telemedizin-Nurses eine Auffälligkeit fest, wird diese Information sofort an einen der Kardiologen im EvK weitergeleitet. Er entscheidet dann, ob Handlungsbedarf besteht. Liegen auffällige Messdaten vor, werden sowohl die Erkrankten als auch ihre behandelnden Ärztinnen und Ärzte informiert, um gemeinsam mögliche Maßnahmen abzustimmen.

„Das Gute an der telemedizinischen Betreuung ist, dass für die Herzpatientinnen und -patienten keine Behandlungslücke entsteht und somit für sie ein Höchstmaß an Sicherheit gegeben ist“, erklärt der Chef-Kardiologe des EvK. „Sehr beruhigend“ lautet deshalb auch das Urteil von den ersten Patient*innen, die das telemedizinische Angebot der Kardiologie am EvK nutzen.

Neben den offiziellen Prüfsiegeln der medizinischen Fachgesellschaften für die Behandlungsqualität der Chest Pain

Kontakt:

EvK Herne
Klinik für Innere Medizin
Kardiologie
02323.498-2051



Chefarzt Dr. Ali Halboos mit dem Zertifikat

Unit und der Heart Failure Unit kann das EvK noch mit zusätzlichen Faktoren punkten, die die Fachgesellschaften empfehlen. Dazu gehört ein Netzwerk aus nichtkardiologischen Medizinern, aber auch aus anderen Berufsdisziplinen, was bereits durch die Ausrichtung der einzelnen Fachkliniken innerhalb des EvK gegeben ist. Ebenfalls seit vielen Jahren Bestand hat die enge Verbindung zu den Herzsportgruppen des Gesundheitsanbieters ReVital e.V. am EvK, der Austausch mit Rehaeinrichtungen sowie die Nähe zur Palliativmedizin. ◀

Frauenklinik lud ein zu Sonderveranstaltung in türkischer Sprache

Blutungsstörungen, Myome und unerfüllter Kinderwunsch waren die Themen einer Sonderveranstaltung in türkischer Sprache, zu der die Frauenklinik am Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel unter der Leitung von Chefärztin Dr. Nese Aral eingeladen hatte. Das Angebot richtete sich an türkische Frauen, die sich in der deutschen Sprache nicht sicher genug fühlen, um sich über gesundheitliche Probleme auszutauschen.

Besonders häufig kommen Blutungsstörungen vor und während der Wechseljahre vor. In den meisten Fällen ist die veränderte Funktion der Eierstöcke die Ursache. Mit zunehmendem Alter arbeiten sie anders und produzieren weniger befruchtungsfähige Eizellen und weniger Hormone zur Regelung des Menstruationszyklus. Ein weiterer Auslöser von Blutungen können Myome sein. Diese gutartigen Knoten im Muskelgewebe der Gebärmutter sind meist harmlos und müssen nur bei massiven Problemen entfernt werden. Blutungen können aber auch ein Zeichen für eine bösartige Erkrankung der Gebärmutterinnenhaut sein. Genaueren Aufschluss bietet dann eine schonende Abtragung der Gebärmutterinnenhaut.

Die Einführung in die Veranstaltung hielt Chefärztin Dr. Nese Aral (Foto, l.). Welche unterschiedlichen diagnostischen Wege es zur Klärung der Blutungsursachen gibt, wie sich Myome bilden und welche Formen der Therapie möglich sind, darüber klärte Filiz Yurtseven (Foto, r.), Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe in der Frauenklinik am EvK, auf. In einem zweiten Vortrag ging sie auf das Thema „unerfüllter Kinderwunsch“ ein und beschrieb sowohl die Ursachen als auch die therapeutischen Möglichkeiten. Im Anschluss an die beiden

Kontakt:

EvK Castrop-Rauxel
Frauenklinik
Sekretariat 02305.102-2251

Vorträge nutzten die Besucherinnen die Chance, individuelle Fragen zu stellen. ◀



Zeit fürs Gespräch beim Gefäßtag im EvK Herne

Alltagsnah vermittelte die Patientenveranstaltung zum Thema Baucharterienaneurysma die Probleme, die eine nicht mehr funktionstüchtige Bauchschlagader verursachen kann. Ein Vortrag von Oberärztin Daniela Reichstein und eine grundlegende Einführung ins Thema durch Chefärztin Dr. Anne-Kathrin Dauphin boten wichtige Informationen zum Krankheitsbild und den Möglichkeiten der Diagnostik.

Die Klinik für Gefäßchirurgie am Evangelischen Krankenhaus Herne war mit einem großen Teil des Teams vor Ort, um im Rahmen von Demonstrationsuntersuchungen auch ganz praktisch vorzustellen, wie die Messverfahren aussehen, um die Bauchschlagader zu kontrollieren. Darüber hinaus präsentierten sie die Materialien, mit denen sie ihre gefäßchirurgischen Eingriffe vornehmen und beantworteten auch im persönlichen Gespräch Fragen rund um das Thema. Bei einem Baucharterienaneurysma

kommt es durch eine krankhafte Erweiterung der Bauchschlagader zu einer Schwächung der Arterienwand. Hier besteht die Gefahr, dass der betroffene Bereich einreißt oder platzt und eine lebensbedrohliche Blutung verursacht. Und dabei verursacht ein Aortenaneurysma meistens keine Beschwerden und bleibt deshalb lange Zeit unbemerkt. Platzt ein solches Aneurysma, kommt es durch den großen Blutverlust schnell zu einem lebensbedrohlichen Kreislaufversagen. ◀



Chronische Wunden fordern Experten heraus

Wundforum 2022 am EvK setzt sich mit Diagnostik und Therapie auseinander

Beim Wundforum 2022 im Evangelischen Krankenhaus Herne trafen sich Mediziner*innen aus dem klinischen und ambulanten Bereich, um sich schwerpunktmäßig mit der Diagnostik und Therapie chronischer Wunden der Füße auseinanderzusetzen. Dazu eingeladen hatte die Wundkommission des EvK unter Vorsitz von Dr. Guido Rölleke, Chefarzt der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie.

Mit der Zunahme älterer Patienten ist auch seit Jahren eine Zunahme chronischer Wunden, wie z.B. das Krankheitsbild diabetischer Fuß, zu verzeichnen. Gerade im Bereich der Füße stellt die Differentialdiagnostik und Therapie chronischer Wunden die Beteiligten immer wieder vor neue Herausforderungen. Wichtig ist sowohl im stationären als auch im ambulanten Bereich eine enge Kooperation der verschiedenen Fachabteilungen und Berufsgruppen. Nur so lässt sich eine korrekte Diagnose erstellen und eine hochwertige Versorgung realisieren, die für die Patienten zu einer deutlichen Verbesserung ihrer Lebensqualität führt. Da gerade die chronische Wunde aus möglichst vielen Blickwinkeln betrachtet werden muss, stellten Expert*innen aus den Bereichen Fußchirurgie, Gefäßchirurgie, Diabetologie, Infektiologie, Dermatologie und Venerologie

ihre Diagnostik- und Behandlungsansätze vor. U.a. ging es um den vielfach unterschätzten Stellenwert einer richtigen Ernährung zur Unterstützung der Wundheilung. Vor allem ältere Patient*innen sind häufig mangel- oder fehlerernährt. Unter Mangelernährung versteht man auch einen Mangel an

entscheidenden Ernährungsbausteinen, hier Eiweißproteine, die unerlässlich für den Heilungsprozess einer chronischen Wunde sind.

Als Referentinnen und Referenten hatte Dr. Guido Rölleke Prof. Dr. Joachim Dissemond, Dr. Norman Feldmann, Dr. Christian Giesa, Dr. Sara Götz, Michael Hagen, Daniela Reichstein, Gitta Dornieden und Ilias Srhiri eingeladen. ◀

*Dr. Guido Rölleke (4.v.l.) mit den Referent*innen des Wundforums*



Wenn das innere Selbst zerbrochen ist

Fachleute trafen sich zum 19. Castrop-Rauxeler Gesprächspsychotherapiesymposium

Wie man sich selbst wahrnimmt, ist für viele Menschen gar kein Thema. Doch wer psychisch krank ist, dem fehlt häufig diese selbstverständliche Beziehung zu der eigenen Person. Besonders ausgeprägt ist dies bei Menschen, die an Schizophrenie erkrankt sind. „Das fragile Selbst“ lautete der Titel des 19. Castrop-Rauxeler Gesprächspsychotherapiesymposiums, zu dem sich Expert*innen aus der ganzen Region im Evangelischen Krankenhaus an der Grutholzallee trafen.

Das Selbstwahrnehmen beeinflusst Gefühle, Gedanken und Verhalten eines Menschen. Doch bei vielen schweren psychischen Erkrankungen weist „die Person in ihrem Inneren“ eine Brüchigkeit auf, die es den Betroffenen schwer macht, andere präzise wahrzunehmen, Emotionen zu regulieren oder

Impulse zu steuern. Das hat auch Einflüsse auf die Fähigkeit der Selbstreflexion.

Diese Form der Störung stellt auch Therapeut*innen vor eine besondere Herausforderung, wenn es darum geht, zu Menschen mit einer gestörten Selbstwahrnehmung den richtigen Zugang zu finden. Das Symposium bot den Teilnehmenden anhand von Vorträgen und Fallbeispielen wichtige Anregungen für die Praxis und Anlass für lebhaftere Diskussionen.

Die Leitung der Veranstaltung lag bei Chefarzt Prof. Dr. Udo Bonnet und Oberärztin Dr. Annette Jessinghaus, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am EvK Castrop-Rauxel. ◀

EvK Herne: Station 4 komplett in Auszubildenden-Hand

Auszubildende der Zentralen Pflegefachschule übernehmen Verantwortung für die Patientenversorgung – Examierte leisten Unterstützung im Hintergrund

Eine ganz neue Erfahrung – das war das Projekt „Auszubildende leiten eine Station“ nicht nur für die teilnehmenden Auszubildenden der Zentralen Pflegefachschule der Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel, sondern auch für das Team der Station 4 im EvK Herne unter der Leitung von Emel Wilke. 4 Wochen lang übernahmen 18 Auszubildende die Verantwortung für die pflegerische Versorgung der chirurgischen und gynäkologischen Patient*innen auf der 28-Betten-Station. Doch im Hintergrund stand während der gesamten Zeit stets das examinierte Team der Ausbildungsbetreuung und der Freigestellten Praxisanleitungen bereit, um einspringen zu können, falls es wider Erwarten erforderlich sein sollte.

Kontakt:

EvK Herne
Ausbildungsbetreuung
Juliane Böse
02323.498-2103



Patient*innen, mit Dokumentation, Apothekenbegehung, täglichen Reflexionen in Bezug auf Struktur und Organisation, Aufgabenverteilung und Koordination der einzelnen Bereiche. „Vor Beginn waren wir durchaus skeptisch, ob wir das alles so schaffen, aber wir haben unendlich viel gelernt und es sehr bald genossen, so selbständig arbeiten zu können“, lautete lautete die einhellige Meinung der Projekt-Gruppe bei der Abschlussbesprechung.

Vor dem Start des Projekts: Austausch der Beteiligten über ihre Erwartungen und Ängste.

„Es war für mich schon ein komisches Gefühl, meine Station einfach so abzugeben“, gestand Emel Wilke. „Aber ich muss sagen, dass ich alles in einem top Zustand zurückbekommen habe.“ Das war ein dickes Lob für das Auszubildenden-Team, das sich plötzlich mit den umfangreichen Herausforderungen des Pflegealltags konfrontiert sah und nun völlig eigenständig und eigenverantwortlich alles regeln musste.

Auf den Pflegenachwuchs wartete nun das komplette Versorgungsprogramm einer Station mit der Betreuung der



*Eine Reanimationsschulung gehörte zum Vorbereitungsprogramm der Schüler*innen.*



*Auf der Station lag das komplette Versorgungsprogramm in den Händen der Schüler*innen.*

Viel Anerkennung gab es von dem Team der Ausbildungsbetreuung und der freigestellten Praxisanleitung unter der Leitung von Juliane Böse. „Egal, welche Schwierigkeiten auf euch zugekommen sind, ihr habt standgehalten und alles gemeistert“, lobten sowohl Juliane Böse, Leitung Ausbildungsbetreuung. Pflegedirektorin Beate Schlüter, die ein solches Projekt nun zum dritten Mal begleitet, zeigte ebenfalls deutlich, wie stolz sie auf die bestandene Bewährungsprobe des Pflegenachwuchses ist. Und sie hielt auch gleich einen ganz besonderen Vorschlag bereit: „Wenn Sie wollen, werden wir versuchen, dass nach Ihrer Ausbildung einige von Ihnen gemeinsam in einem Team auf einer Station eingesetzt werden.“ ◀



Nach Abschluss des Projekts waren sich alle Beteiligten einig: eine tolle Sache, die viel Spaß gemacht hat.



Gratulation zum erfolgreichen Abschluss

Die Freude bei den 14 Absolventinnen und Absolventen der Pflegefachschule des EvK Witten ist groß: Nach dreijähriger Ausbildung halten sie ihr Abschlusszeugnis in den Händen und starten ins Berufsleben.

„Während der feierlichen Zeugnisübergabe in der Kapelle des Ev. Krankenhauses Witten blickten die frisch examinierten Fachkräfte für Gesundheits- und Krankenpflege zurück auf ihre drei besonderen Ausbildungsjahre.

Im Oktober 2019 starteten sie noch unter normalen Bedingungen, doch mit Beginn der Pandemie erfuhren sie sehr schnell, welche Herausforderungen im Berufsalltag auf sie zukommen können. Trotz Abstand und Distanzlernen ist ein großer Zusammenhalt untereinander entstanden, den sie auch in verschiedenen Projekten unter Beweis stellen konnten. Für elf von ihnen war das gute Team und die

positiven Erfahrungen während ihrer Ausbildung ein Grund, sich für eine Weiterbeschäftigung im EvK Witten zu entscheiden. „Unser Konzept mit einer engen Ausbildungsbetreuung während der Praxisphasen geht auf, sodass wir uns sehr darüber freuen, elf unserer selbst ausgebildeten Gesundheits- und Krankenpflegekräfte zu übernehmen,“ erklärt Dennis Kläbe, Pflegedienstleiter im Ev. Krankenhaus.

Kontakt:

EvK Witten

Pflegefachschule 02302-175-5120

Bewerbungen für die kommenden Ausbildungskurse können ganzjährig eingereicht werden. ◀



Die letzten Gesundheits- und Krankenpfleger*innen haben ihr Examen bestanden

Allen Grund zur Freude hatten 20 Auszubildende der Zentralen Pflegefachschule der Evangelischen Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel: Sie haben ihre dreijährige Ausbildung erfolgreich beendet und sind nun examinierte Gesundheits- und Krankenpfleger*innen.

Ihre Ausbildung war in gleich mehrfacher Hinsicht eine besondere: Im September 2019 gestartet, folgte nur wenige Monate später der erste Lockdown. Digitales Lernen, wechselnde Hygienemaßnahmen, aber auch Ängste vor dem unbekanntem Virus: „Die Corona-Zeit war eine Riesenherausforderung, die die Auszubildenden aber mit Bravour gemeistert haben“, sagt Schulleiter Martin Hückelheim rückblickend.

Mit diesem Jahrgang wurden an der Zentralen

Pflegefachschule zudem die letzten examinierten Gesundheits- und

Krankenpfleger*innen verabschiedet. Seit März 2020 ist die Ausbildung generalistisch ausgerichtet. Nach ihrem Examen können die ausgebildeten Pflegefachfrauen und -männer in allen Berufsfeldern der Pflege tätig werden – auch im EU-Ausland. ◀



Ev. Krankenhaushausgemeinschaft freut sich über 16 neue Wundexperten

Über ihren erfolgreichen Abschluss als Wundexperten ICW können sich 16 Gesundheits- und Krankenpflegekräfte der Evangelischen Krankenhäuser in Herne-Mitte, Herne-Eickel, Castrop-Rauxel und Witten freuen. Mehr als ein Vierteljahr haben sie neben ihrem anspruchsvollen Alltag auf den Stationen eine Fachweiterbildung absolviert, um Spezialwissen zum Thema Wundversorgung zu erwerben.

Die Weiterbildung setzte sich aus theoretischem Blockunterricht, einer Hospitation in einer externen Einrichtung und einer schriftlichen Prüfung zusammen. Die erfolgreichen Absolvent*innen dürfen nun die fachliche Zusatzbezeichnung Wundexperte ICW tragen. Die fachliche Leitung der Weiterbildung lag bei Maria Schürholz, die organisatorische bei Kerstin Stefanides. ◀



ReVital

Gesundheits- und
Rehabilitations-Sportzentrum

Info + Anmeldung

ReVital e.V.
Wiescherstraße 24
44623 Herne
02323.498-2410
revital@evk-herne.de

Rehabilitationssport

- Rücken- und Gelenkbeschwerden (trocken + im Wasser)
- Herzerkrankungen
- Diabetes
- Osteoporose
- Gefäßerkrankungen
- Atemwegserkrankungen
- Beckenbodenschwäche
- Parkinson
- X(X)L

Präventionssport

- Wirbelsäulengymnastik (trocken + im Wasser)
- Nordic-Walking
- Aquajogging
- Pilates
- Beckenbodentraining
- Autogenes Training
- Progressive Muskelentspannung
- Yoga

Weitere Kurse

- Tanztherapeutisches Angebot
- Babyschwimmen
- Vital + Aktiv plus – Treffpunkt für ältere Aktive
- Angebote für Eltern + Kind

Gerätezirkel

Gesundheitsorientiertes Kraft-Fitnesstraining an hochmodernen computer-gesteuerten Geräten.

www.revital-herne.de

Anzeige

Medical Adventure Room: Abenteuer Klinikalltag

Premiere für ein ungewöhnliches Weiterbildungsangebot der Ev. Krankenhausgemeinschaft

Premiere in der Innerbetrieblichen Fortbildung der Ev. Krankenhausgemeinschaft: Am 20. September öffneten sich zum ersten Mal die Pforten zum Medical Adventure Room! Weiterbildung als Abenteuer – diesen neuen Ansatz hat Neslihan Cörten (Fachberatung Pflege, EvK Castrop-Rauxel) mit Unterstützung von Kerstin Stefanides (Innerbetriebliche Fortbildung) entwickelt. Sie wollten ausprobieren, ob das aus dem Freizeitbereich bekannte Prinzip des Escape Rooms auch in der Krankenhaus-Fortbildung funktioniert.

Es durfte gerätselt, um die Ecke gedacht und auch gelacht werden. Zehn Teams mit insgesamt 45 Teilnehmenden aus unterschiedlichen Berufsgruppen hatten sich eingefunden, um gemeinsam anzutreten. Denn nur im Team konnte es gelingen, den Code des „Medical Adventure Room“ zu knacken. Die Spannung war groß, doch ziemlich schnell war klar: Wenn alle Gruppenmitglieder an einem Strang ziehen, sind die Aufgaben gut zu lösen.

Das Thema der ersten Weiterbildung lautete „Risikomanagement – Mitarbeiter- und Patientensicherheit“, ein Thema, das für alle Beschäftigten der Ev. Krankenhausgemeinschaft an erster Stelle steht. Regelmäßige Fortbildungen dienen hier der Auffrischung bzw. der Aktualisierung des bestehenden Wissens. Normalerweise erwartet die Teilnehmenden dann ein klassischer Vortrag. Doch dieses Mal waren es

drei verschlossene Räume, aufgebaut nach dem klassischen Escape-Room-Setting, u.a. mit der nachgestellten Situation in einem Patientenzimmer.

Die zehn Teams übertrafen sich gegenseitig, was die Schnelligkeit der Aufgabenlösung betraf. Strahlender Sieger war am Ende das Team der Station E3 im EvK Herne. Aber auch bei Kerstin Stefanides (IBF) war die Freude groß, als sie im Anschluss an die Veranstaltung die Bewertungsbögen studierte und sah, dass das neue Fortbildungsfor-



mat Bestnoten erhalten hatte. „Es ist eine Bestätigung für das Konzept des aktiven Lernens, das wir hier verfolgt haben und das erwiesenermaßen oftmals zu einer wesentlich stärkeren Verfestigung von Wissen führt“, stellte



Start frei für die erste Aufgabe

Neslihan Cörten (l.) und Kerstin Stefanides stellen für den Escape Room eine Situation in einem Patientenzimmer nach.



Christian Westphal (l.) sorgte dafür, dass die Technik für den Escape Room funktionierte und konnte sich davon überzeugen, dass von der ersten Gruppe (unten) an alles bestens lief.

Kontakt:

Innerbetriebliche Fortbildung

Kerstin Stefanides 02323.498-2311

Fachberatung Pflege Castrop-Rauxel

Neslihan Cörten 02305.102-2175

B.A.-Pflegerwissenschaftlerin Neslihan Cörten fest, die sich ebenfalls darüber freute, dass ihre Idee bei den Mitarbeitenden so gut angekommen war. Gemeinsam wollen die beiden Frauen nun das Prinzip des Medical Adventure Rooms weiter ausbauen, um bald mit einem neuen Thema die Mitarbeitenden auf Wissens-Abenteuertour zu schicken. ◀



Werner Marcinkowski verabschiedet sich in den Ruhestand

Ab 2012 baute er die innerbetriebliche Fortbildung am EvK Witten auf

Zehn Jahre lang baute er den Bereich der Innerbetrieblichen Fortbildung (IBF) am Evangelischen Krankenhaus Witten auf und nun verabschiedet er sich in den Ruhestand. Für Werner Marcinkowski (Foto) ist dies ein gutes Gefühl – auf der einen Seite Aufbauarbeit geleistet zu haben und auf der anderen Seite nun ab Januar 2023 seine Freiheit jenseits von Terminplanung und Veranstaltungsorganisation genießen zu können.

„Von Haus aus bin ich eigentlich Krankenpfleger“, schmunzelt Werner Marcinkowski beim Rückblick auf sein Berufsleben. In dieser Funktion war er auf der Intensivstation tätig und in der Psychiatrie, Bereich Sucht. Doch dann reizte es ihn sich weiterzubilden und so richtete er dann mit seinem neuen Abschluss als Diplom-Pflegewirt sein Arbeitsleben noch einmal neu aus. „Lernen ist aus meiner Sicht ein lebenslanger Prozess, der nicht mit der Ausbildung abgeschlossen sein darf“, sagt er. So war es nur konsequent, dass die Fort- und Weiterbildung zu seinem Beruf wurde.

Als er 2012 ins EvK kam, traf er zwar bereits auf ein breites Spektrum an Fortbildungsveranstaltungen, doch wurden diese nicht zentral erfasst. Werner Marcinkowski führte die Angebote zusammen und gab ihnen die Struktur eines systematischen Programms.

Im Laufe der Jahre intensivierte sich immer mehr die Zusammenarbeit mit der Innerbetrieblichen Fortbildung am EvK Herne und EvK Castrop-Rauxel, bis sie in ein gemeinsames Fortbildungsprogramm zusammenfloss. Zusammen mit Kerstin Stefanides, IBF für Herne und Castrop-Rauxel, erstell-



te er dieses Programm bis zu seinem Abschied insgesamt viermal. ◀

Innerbetriebliche Fortbildung vermittelt Wissen und Impulse

Über 260 Veranstaltungen im 2. Halbjahr 2022 für die Mitarbeitenden der Ev. Krankenhausgemeinschaft

Bildung ist kein statischer Zustand, davon ist Heinz-Werner Bitter, Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft, überzeugt. „Für unsere Patientinnen und Patienten ist es wichtig, dass wir alle kontinuierlich daran arbeiten, unser Wissen stets auf den aktuellen Stand zu bringen, egal, in welchem Bereich wir tätig sind. Nur so können wir unseren Qualitätsanspruch erfüllen“, sagt er. Deshalb unterstützte er es, dass sich die Innerbetriebliche Fortbildung (IbF) seit 2000 zu einem wichtigen eigenständigen Bereich in der Ev. Krankenhausgemeinschaft entwickeln konnte.

Kontakt:

Ev. Krankenhausgemeinschaft
Innerbetriebliche Fortbildung
Kerstin Stefanides
02323.498-2311

Über 260 Fortbildungsangebote gab es für die 3.353 Mitarbeitenden der Ev. Krankenhausgemeinschaft allein für das zweite Halbjahr 2022, davon 200 für Herne und Castrop-Rauxel und 60 für Witten. Selbst während der schwierigen Corona-Jahre wurden Fortbildungsveranstaltungen angeboten und durchgeführt – das Online-Format hatte Premiere. Als jedoch die persönliche Begegnung wieder möglich wurde, wurde dieses Format wieder in den Hintergrund gedrängt. Zu wichtig war allen Teilnehmenden der zwischenmenschliche Austausch.

Das Fortbildungsprogramm, das für die Standorte Herne und Castrop-Rauxel von Kerstin Stefanides und für Witten bis zu seinem Ausscheiden Ende 2022 von Werner Marcinkowski betreut wird, setzt sich aus vier Grundbausteinen zusammen. Es gibt die Pflichtfortbildungen, die nach Vorgabe durch die Geschäftsführung oder durch Fachgesellschaften absolviert werden müssen. Dazu kommen Fortbildungen, die von den Leitungen der verschiedenen Abteilungen gewünscht werden. Ein dritter Bereich ist die betriebliche Gesundheitsförderung, die in Kooperation mit dem Gesundheits- und Rehabilitationszentrum ReVital e.V. gestaltet wird. Die vierte Veranstaltungskategorie bietet den Mitarbeitenden die Möglichkeit, sich mit Themen wie persönliche Achtsamkeit oder innere Einkehr zu befassen, wie z.B. beim



Kerstin Stefanides ist die Ansprechpartnerin für den Bereich Innerbetriebliche Fortbildung in der Ev. Krankenhausgemeinschaft.

Pilgern mit den Seelsorger*innen der Ev. Krankenhausgemeinschaft.

„Uns ist es wichtig, dass die Mitarbeitenden spüren, dass wir bei der Zusammenstellung des Fortbildungsprogramms nicht nur Vorgaben erfüllen, sondern auch neue Impulse setzen wollen, die den Teilnehmenden Spaß bereiten“, sagt Kerstin Stefanides. Ein Volltreffer war hier der „Medical Adventure Room“, ein Weiterbildungsangebot, das wie ein Escape-Spiel angelegt war und von Neslihan Cörten, Fachberatung Pflege EvK Castrop-Rauxel, angeregt und konzipiert wurde.

Nach jeder Veranstaltung gibt es Evaluationsbögen, wo jeder seine Kritik und seine Wünsche äußern kann.

Aktueller Wunsch: eine Veranstaltung, die sich mit dem Thema Integration ausländischer Mitarbeitender auseinandersetzt. Irritationen gibt es allerdings, wenn identische Veranstaltungen häufiger laufen. „Aber das ist schlicht dem Umstand geschuldet, dass bei einem Unternehmen unserer Größenordnung eine sehr große Anzahl von Mitarbeitenden diese Veranstaltung besuchen möchte und wir deshalb dasselbe Angebot zu mehreren Terminen anbieten müssen“, erklärt Kerstin Stefanides. Und wenn Veranstaltungen nicht mehr im Programm auftauchen, dann haben die Programm-Macher*innen mit der Streichung schlicht die Konsequenz aus einer mangelnden Nachfrage gezogen – und halten Ausschau nach neuen interessanten Themen. ◀

Hört das denn niemals auf?

Mögen Sie eigentlich den Winter? „Ja“, sagen sicherlich viele, „wenn die Sonne scheint, vielleicht sogar Schnee liegt und die Luft klar ist, dann macht mir auch die Kälte nichts!“ Warm eingepackt lässt es sich so eine Zeitlang gut aushalten. Doch wie ist es, wenn es trübe ist, Nieselregen fällt, die Kälte langsam von unten nach oben durch den Körper kriecht – wenn es so richtig ungemütlich draußen ist? Wie ist es für uns, wenn wir das Gefühl haben, nicht mehr warm zu werden? Wir kommen durchgefroren nach Hause und in der Wohnung ist es unter Umständen auch nicht besonders warm, da wir alle aufgefordert sind, mit Energie sparsam umzugehen und wir nicht vorhersehen können, welche Kosten das Heizen verursachen wird.

Es ist kalt geworden, wir spüren die Kälte des Winters und dazu kommen die vielen Sorgen, die dieser Winter mit sich bringt. Corona, Ukraine, Energiekrise...., dazu die persönlichen Krisen – hört das denn niemals auf?

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ So steht es im ersten Buch der Bibel (1. Mose 8,22).

Gott gibt Noah nach der Sintflut ein Versprechen: Ich werde der Welt einen geregelten Kreislauf geben.

So verläuft dann auch vieles in einem Kreislauf bzw. zyklisch. Wir kennen den Tag-Nacht-Zyklus und den Zyklus der Jahreszeiten. Es folgt eins auf das Andere und alles hat seine Zeit. Manchmal möchten wir Menschen bestimmte Kreisläufe gerne abkürzen. Ist uns der Winter zu kalt, zu lang oder zu nass, fragen wir, wann denn endlich der Sommer kommt. In einem sehr heißen Sommer wiederum wünschen wir uns endlich wieder Kühle.

Doch bestimmte Zeiten können wir nicht abkürzen, so gerne wir es auch tun möchten. Das gilt auch für das Durchleben kalter Zeiten sowohl in unserem persönlichen Leben als auch in unserer Welt – kalte Zeiten, die uns so sehr frieren lassen.

Auch wenn wir die Kreisläufe nicht abkürzen können, können wir doch überlegen, was wir aus diesen Zeiten machen können. Auch kalte und schwierige Zeiten sind Zeiten, die von uns mitgestaltet werden können. Das macht die Kälte nicht wärmer. Aber es kann zwischendurch den Blickwinkel vom Kalten zu etwas Wärmenden wenden.

Welches Tun, welche Begegnung erwärmt mich in dieser Zeit? Und welches Tun und welche Begegnungen erwärmt die Menschen um mich herum? Sich diesen Fragen zu stellen, kann uns helfen, durch die kalten Zeiten unseres Lebens zu kommen und dann auch darüber hinauszublicken. Denn der Kreislauf bedeutet auch, dass wieder andere Zeiten kommen werden: «Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.»

Der Winter und die Kälte gehen vorüber. Es wird wieder ein Sommer mit wärmeren Zeiten kommen. Und – es gibt die Zeit nach Krisen. Es gibt ein „danach“. Das gilt für alle Kri-



senzeiten, ob persönlich oder global. Wir wissen und erleben, dass Krisen zum Kreislauf dieser Welt gehören, genauso wie es Zeiten außerhalb von Krisen gibt.

Ich wünsche uns, dass diese Perspektive und Hoffnung uns erwärmt, gerade auch in diesen kalten Tagen.

*Karola Rehrmann
Krankenhausseelsorgerin*

Sterbeglück – das schönste Geschenk, das wir anderen machen können

30 Jahre Palliativstation – 25 Jahre Ambulanter Hospizdienst:

Förderverein feiert Jubiläum mit 180 Haupt- und Ehrenamtlichen, Wegbegleitern und Förderern

„Schwerstkranken am Ende ihres Lebens durch Zuwendung, Liebe und das Teilen von Kummer und Verzweiflung zum Sterbeglück zu verhelfen, ist eines der größten Geschenke, das wir anderen Menschen und uns selber machen können.“ Mit einem berührenden Grußwort prägte Claudia Reifenberger, Superintendentin des Evangelischen Kirchenkreises Herne, die Gespräche bei der Festveranstaltung anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Palliativstation im EvK Herne und des 25-jährigen Bestehens des Ambulanten Hospizdienstes. Im Saal des Kulturzentrums konnte man eine Stecknadel fallen hören, so gebannt lauschten die rund 180 Gäste des Fördervereins den Worten der Pfarrerin.

Ein bunt gemischtes Publikum begrüßte Pfarrer Frank Obenlünenschloß zur Eröffnung. Die Feier sei ein Dankeschön für den jahrzehntelangen Einsatz der Haupt- und Ehrenamtlichen, der beruflich Heilenden und Pflegenden, der Spenderinnen und Spender und der Wegbegleiter, so Obenlünenschloß. Gerade in der aktuellen Krise sei es wichtig, Danke zu sagen und sich für das Leben einzusetzen. Dies sei im Jubiläumsjahr dank der Initiative „Wir sind palliativ“ gut gelungen. Die für die Erweiterung der Palliativstation im EvK von sechs auf zehn Zimmer eingeworbene Spendensumme sei mittlerweile „sechstellig“, so Frank Obenlünenschloß. In diesem Zusammenhang bedankte sich der Fördervereinsvorsitzende bei der Ev. Krankenhausgemeinschaft und beim EvK Herne, die die Kosten der Jubiläumsfeier in vollem Umfang übernommen haben. Obenlünenschloß: „So ist sichergestellt, dass jeder Euro unserer Spendenkampagne der Erweiterung zugutekommt.“

Den Dank der Stadt Herne, des Rates und der Bürgerinnen und Bürger überbrachte Stadtdirektor und Kämmerer Dr. Hans Werner Klee, der stellvertretend für OB Dr. Frank Dudda das Grußwort sprach.

Schmerzlich verzichten musste der Förderverein auf die Anwesenheit seines Schirmherrn, Thorsten Kinhöfer, der wegen einer Corona-Infektion der

Veranstaltung fernbleiben musste. Der langjährige FIFA-Schiedsrichter engagiert sich ehrenamtlich im Beirat des Fördervereins und rief dort für 2022 die Kampagne „Wir sind palliativ“ ins Leben.

Nach dem Ende des offiziellen Teils, den sie bereits launig moderiert hatte, übernahm die bekannte Bochumer Kabarettistin Esther Münch alias Putzfrau Walli Ehlert vollständig das Kommando. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die „Dorfkapelle des Reviers“, Schwarz-Rot Atemgold 09. Die heiteren Momente belohnten die Gäste mit viel Applaus. ◀



Pfarrer Frank Obenlünenschloß und Kabarettistin Esther Münch führten durch den Abend.



Berührende Worte fand Superintendentin Claudia Reifenberger in ihrem Grußwort.

180 Gäste erlebten im Kulturzentrum Herne eine unterhaltsame Festveranstaltung.



EvK und Förderverein legen Grundstein für Palliativ-Anbau

Vier weitere Patientenzimmer – Skywalk verbindet Gebäudeteile –
Seminarräume für Medizinstudierende im Sockelgeschoss

Balkone für die Patientenzimmer, ein Skywalk als direkte Verbindung zwischen bestehender und neuer Palliativstation, ein Seminarbereich mit gläsernen Fronten – so wird sich der neue Anbau am Evangelischen Krankenhaus Herne ab Mai 2023 rein optisch darstellen. Am 31. August wurde dafür der Grundstein gelegt. Den Löwenanteil der rund 2,5 Mio. Euro Kosten bestreiten die Ev. Krankenhausgemeinschaft und das EvK – in der Summe ist die Sanierung der bestehenden Station inbegriffen. Außerdem leistet der Förderverein Palliativstation im EvK Herne und Ambulanter Hospizdienst e.V. einen wichtigen Beitrag: Der Verein finanziert die Innenausstattung der neuen Station.

Insgesamt 360 Quadratmeter neue Fläche werden durch den Anbau geschaffen. In der oberen Etage entstehen vier neue Patientenzimmer, alle mit Bad und Balkon, sowie ein für Angehörige und Patient*innen nutzbares Wohnzimmer mit Sitzbereich und Kaffeebar. Die bestehende Station im Hauptgebäude und die neue Station werden durch einen Skywalk verbunden. „Wir wollen Lebensqualität in allen Lebenslagen ermöglichen“, sagte Oberbürgermeister Dr. Frank Dudda bei der Grundsteinlegung. „Dazu zählt auch der Ausbau unserer Palliativ- und Hospizkultur, sie gehört zu den wichtigsten psychosozialen Versorgungsangeboten unserer Stadt.“

Die Innenausstattung übernimmt der Palliativ-Förderverein. Zu diesem Zweck hat er auf Anregung von Schimnherr Thorsten Kinhöfer die Aktion „Wir sind palliativ“ gestartet. Alle, die sich für den Palliativgedanken stark machen wollen, konnten für dieses Projekt spenden. „Selbstverständlich können sich Interessierte auch noch weiterhin an unserer Spendenaktion beteiligen. Jeder Beitrag hilft“, betont Frank Obenlünenschloß, Vorsitzender des Fördervereins.

Das Sockelgeschoss ist bestimmt für die Ausbildung von Medizinstudierenden bzw. die Weiterbildung von Ärztinnen und Ärzten. Hinter gläsernen Fron-

ten liegt ein größerer Saal, der sich in drei Räume abteilen lässt, sowie ein zusätzlicher separater Sitzungsraum. In Kombination mit einer hochwertigen Medienausstattung, die in Abstimmung mit der Fachschaft Medizin der Ruhruniversität Bochum ausgewählt wurde, entstehen optimale Bildungsbedingungen.

Sowohl die Förderung des medizinischen Nachwuchses als auch die Erweiterung der Palliativstation hat an der Wiescherstraße Tradition. „Vor 30 Jahren war das EvK Herne eines der ersten Krankenhäuser in Deutschland, das eine eigene Palliativstation einrichtete. Doch nach wie vor fehlen in unserer Region Palliativbetten. Damals wie heute möchten wir durch unser Engagement für die Palliativmedizin ein Zeichen setzen“, erklärt Heinz-Werner Bitter, Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft. ◀

Heinz-Werner Bitter, Geschäftsführer der Ev. Krankenhausgemeinschaft, OB Dr. Frank Dudda, Pfarrer Frank Obenlünenschloß und Dr. Barbara Lubenow, ärztliche Leiterin der Palliativstation, legten den Grundstein für den Erweiterungsbau.



In den Farben getrennt, in der Sache vereint

Schalke 04, Borussia Dortmund und VfL Bochum spenden 15.000 Euro für Anbau

Auf dem Fußballplatz kämpfen sie hart um Tore und Punkte. Für eine bessere Versorgung schwerstkranker Menschen am Ende ihres Lebens reichen sie sich die Hände: Vertreterinnen und Vertreter der drei Fußball-Bundesligisten VfL Bochum, Schalke 04 und Borussia Dortmund trafen sich auf der Palliativstation des Evangelischen Krankenhauses. Im Jubiläumsjahr des 30-jährigen Bestehens der Einrichtung spendeten sie jeweils 5.000 Euro für die Erweiterung der Station von bisher sechs auf zehn Zimmer.

Das ungewöhnliche Fußball-Gipfeltreffen auf neutralem Boden kam durch den langjährigen FIFA-Schiedsrichter Thorsten Kinhöfer zustande. Kinhöfer engagiert sich seit Jahren ehrenamtlich als Schirmherr des Fördervereins der Palliativstation und hat für die Erweiterung der Einrichtung im Jubiläumsjahr die Aktion „Wir sind palliativ“ ins Leben gerufen.

„Wir unterstützen die Aktion ‚Wir sind palliativ‘ sehr gerne. Es ist ein starkes Zeichen, dass sich alle drei Clubs gemeinsam beteiligen. Einmal mehr wird deutlich, dass das Motto ‚In den Farben getrennt, in der Sache vereint‘ insbesondere bei so wichtigen Themen Gültigkeit besitzt“, begründet Ilja Kaenzig, Sprecher der Geschäftsführung des VfL Bochum

1848 die Unterstützung durch seinen Verein.

Das gilt auch für den FC Schalke 04, so Vorstandsmitglied Christina Rühl-Hamers: „Der FC Schalke 04 und seine vereinseigene Stiftung ‚Schalke hilft!‘ haben einen ganz klaren Fokus. Wir möchten für die Menschen in unserem Umfeld da sein. Deshalb war es für uns keine Frage, ‚Wir sind palliativ‘ und den Förderverein zu unterstützen – und das auch insbesondere mit den Kolleginnen und Kollegen des VfL Bochum und Borussia Dortmund. In den Farben getrennt, in der Sache vereint, so heißt es ja. Wir freuen uns, an der Seite des Fördervereins zu stehen und unseren Beitrag

Dr. Barbara Lubenow übernimmt Leitung des Palliativzentrums am EvK

Bisherige Leiterin geht in Elternzeit – Inhaltliche Kontinuität ist gewährleistet – Enge Zusammenarbeit im Team und mit dem Herner Palliativnetz

„Wir stehen für eine gemeinsame Linie“, erklärt Dr. Barbara Lubenow. Sie übernimmt die Leitung des Palliativzentrums am Evangelischen Krankenhaus Herne, während die bisherige Leiterin, Dr. Katja Vogel-sang, in Elternzeit geht. Dr. Lubenow kommt, ebenso wie Dr. Vogel-sang, aus dem oberärztlichen Team der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin unter der Leitung von Chef-arzt Prof. Dr. Eckhard Müller.

Als Fachärztin für Anästhesiologie mit den Zusatzbezeichnungen Palliativmedizin, spezielle Schmerztherapie, Intensiv- und Notfallmedizin ist Dr. Lubenow im Intensivbereich immer wieder mit schwer erkrankten Patient*innen mit palliativen Verläufen konfrontiert worden. Bereits in ihren Vorgänger-Kliniken, Universitätsklinikum Bergmannsheil und Augusta-Kranken-Anstalt Bochum, gehörte die Betreuung palliativer Patient*innen zu ihrem Tätigkeitsbereich. „Palliativmedizin empfinde ich als eine besonders sinnstiftende ärztliche Tätigkeit, da die Behandlung

ganzheitlich erfolgt und nicht nur medizinische Teilbereiche im Blick hat“, sagt sie. So war sie es für sie nur konsequent, sich mit der Übernahme der Leitung des Palliativzentrums intensiver der Palliativmedizin zuzuwenden.

„Besonders gut gefällt mir auf der Palliativstation die Arbeit im Team“, schwärmt Dr. Lubenow. Im medizinischen Bereich kooperiert sie eng mit ihrer Kollegin Oberärztin Dr. Daniela Raude, die ihren Schwerpunkt in der Inneren Medizin und Gastroenterologie hat. Ebenso eng





Foto: Arne Pöhlert/Förderverein

Ein Zeichen für Zusammenhalt und Solidarität setzten die Spitzenfußballvereine des Reviers mit einer gemeinsamen Spende für die Erweiterung der Palliativstation im EvK Herne: Auf der Baustelle trafen sich (von links) Sebastian Buntkirchen (Schalke 04), Schirmherr Thorsten Kinhöfer, Mareike Köhler (Borussia Dortmund), Pfarrer Frank Obenlüneschloß (Förderverein), Matthias Mühlen (VfL Bochum) und Chefarzt Dr. Jens Verbeek.

zu seiner wichtigen Arbeit zu leisten, die wir so sehr schätzen.“

„Als wichtiger gesellschaftlicher Akteur der Stadt und des Ruhrgebiets ist eines der bedeutendsten Ziele un-

serer BVB-Stiftung ‚leuchte auf‘ die Unterstützung lokaler und regionaler Projekte und Initiativen,“ sagt auch Carsten Cramer, Geschäftsführer des BvB und Stiftungsvorstand der BvB-Stiftung. Cramer: „Für Borussia

Dortmund war und ist es daher eine Selbstverständlichkeit, sich im Schlußschluss mit dem Revierfußball an der Hilfe für „Wir sind palliativ“ und den Förderverein zu beteiligen. Denn: Beim Thema Gesundheit gibt es keinerlei Rivalitäten – nur Zusammenhalt und eine einzigartige Solidarität, mit der jede Schwierigkeit gemeistert werden kann.“ ◀

ist der Bezug zu den Pflegenden, zur Sozialberatung, der Seelsorge und den Ehrenamtlichen. Aber auch die Verbindung zum Herner Palliativnetz spielt für sie eine wichtige Rolle.

Die palliativmedizinische Betreuung beschränkt sich im EvK nicht allein auf onkologische Patient*innen. Dr. Barbara Lubenow ist Ansprechpartnerin für alle Fachkliniken des Hauses, die Erkrankte betreuen, bei denen es keine Aussicht auf Heilung gibt und die Linderung belastender Symptome im Vordergrund steht. Diese Menschen werden durch sie und ihr Team sowohl auf der Palliativstation als auch konsiliarisch, d.h. beratend palliativ begleitet.

Die Übernahme der Leitungsfunktion Palliativzentrum kommt für Dr. Barbara Lubenow zu einem besonders spannenden Zeitpunkt. Palliativstation und Ambulanter Hospizdienst Herne feiern ihr 30- bzw. 25-jähriges Bestehen und der langersehnte Neubau für die Palliativstation befindet sich in der Entstehung. ◀

Station feiert 30-jähriges Bestehen

Tag der offenen Tür mit Terrassenfest erfreut Besucher

Mit einem Tag der offenen Tür und einem Terrassenfest beging die Palliativstation im Evangelischen Krankenhaus Herne ihr 30-jähriges Jubiläum. Für den Tag der offenen Tür hatte das multiprofessionelle Team der Palliativstation ein buntes Programm zusammengestellt.

Es gab Verkaufsstände mit Honig, selbstgebastelten Armbändern und Schlüsselanhängern. Der Ambulante Hospizdienst bot an einem Infostand Einblick in seine Arbeit. Die Aromapflege hatte spezielle Duftsteine hergestellt, der Herner Musiklehrer Franz Skrzypczak untermalte die gemeinsamen Stunden mit bekannten Songs. Mit

Akrobatik überraschten zwei Sportlerinnen des TC Sterkrade 69. Kaffee und Kuchen, Grillwürstchen und selbstgemachte Salate standen für das leibliche Wohl bereit. ◀



36 Gläser Imkerhonig übergab Frederik Werner als Spende der Heimbau Wohnungsbaugenossenschaft an Irene Nebel von „Aktiv für Palliativ“.

Beobachtungen

von Klaus Michael Lehmann

Als ich nach der Lehre 1956 endlich erstes Geld verdiente, entstand bei mir sehr bald der Wunsch, Wasser, Wind, Wolken und die See zu erleben. Unsere Familie kam als Flüchtlinge von der Ostsee ins Ruhrgebiet und ich konnte mich sehr schwer mit dem immer grauen Himmel über der Ruhr abfinden. Stralsund, Hiddensee und Rügen waren meine Heimat, aber da konnte ich ja nicht hin.

So landete ich in Skandinavien und Dänemark wurde mein Hauptreiseziel. Dort lernte ich einen völlig anderen und vor allem freieren Umgang der Menschen untereinander kennen und fühlte mich sofort angenommen und wohl. An einem Rathaus in Dänemark entdeckte ich den Satz: „Keiner ist so klug wie wir alle zusammen!“ Großartig und eine

Aufforderung mitzudenken und sich auch zu äußern.

Für mich als Fotografen ist es die wichtigste Aufgabe zu beobachten, Besonderheiten zu entdecken und mit der Bildersprache zu berichten. Für mich war es immer selbstverständlich, zu hinterfragen und meine Eindrücke und Beobachtungen zu äußern. Das kam oft sehr gut an.

So rief mich beispielsweise Hans-Otto Lillig, der erste Geschäftsführer der Evangelischen Krankenhaushausgemeinschaft, mit der Bitte an, ich möge in Zukunft möglichst an den Hausvorstandssitzungen teilnehmen. Auf meine Bemerkung „Was soll ich dort?“ antwortete er: „Sie stellen Fragen, auf die kommen wir gar nicht, aber die helfen uns weiter!“



In meinem Beruf habe ich auch viele Sitzungen bei Werksvorständen, Gewerkschaften, Vereinen u.s.w. dokumentiert und dort erlebt, dass häufig Anweisungen vom Chef gegeben wurden und wenig diskutiert wurde.

Ich bin überzeugt, das ist der falsche Weg. Viele hilfreiche Fragen und Anregungen gehen auf diese Weise verloren. Mischen wir uns ein: freundlich, kritisch und hilfreich im Berufsleben wie auch im Alltag! ◀

Buchtipp: Ausgeliefert

Als Maya erwacht, wird für sie ein Alptraum Wirklichkeit. Sie befindet sich tief in der amerikanischen Wildnis, inmitten der Wälder von Maine. Nur hat sie keine Ahnung, wie sie dorthin gekommen ist. Ein Fremder, der sich Reed nennt, hat sie angeblich bewusstlos gefunden und mit in sein Lager genommen, wo er allein lebt. Und nun weigert er sich, sie in die Zivilisation zurückzubringen. Maya glaubt ihm nicht, dass der Grund der einsetzende Winter ist und versucht alles, um zu fliehen.

Für Maya beginnt eine Achterbahn der Gefühle. Verzweiflung, Unsicherheit, Irritation, Misstrauen, aber auch aufkeimendes Interesse an dem rätselhaften Fremden wechseln sich ab. Während der Winter naht und Reed sie immer mehr in Verwirrung stürzt, kämpft sie

mit aller Macht darum, ihr verlorenes Gedächtnis wiederzuerlangen.

Mila Olsen ist eine bewährte Erzählerin. Mit leichter Hand führt sie durch ihre Geschichte, zeichnet bildreich die wilde Landschaft nach und lässt ihre Leserinnen hautnah an allen Gefühlslagen ihrer Heldin Maya teilhaben.

Mila Olsen
Dort, wo Blätter und Sterne tanzen
Verlag Tinte & Feder, 2022



Das Buch kann in allen unseren Krankenhausbüchereien ausgeliehen werden.

Öffnungszeiten:

EvK Herne-Mitte

Mo – Fr 09.30 – 11.30 Uhr

Mo – Do 14.30 – 16.30 Uhr

Evk Herne-Eickel

Mo, Mi, Fr

11.00 bis 13.00 Uhr

EvK Castrop-Rauxel

Montag – Freitag

15.00 bis 17.00 Uhr

Nach vorheriger Absprache kommt das Büchereiteam mit dem Bücherwagen außerdem einmal wöchentlich auf die Stationen.

Kuallfarbene Kugel

Rote Bete ist ein echter Farbkoller. Wer bei der Zubereitung keine Gummihandschuhe trägt, muss mit kräftig pink verfärbten Händen rechnen. Aber das sollte niemand von der Zubereitung dieses gesunden Wintergemüses abhalten.

Denn der Farbstoff Betanin hat auch seine guten Seiten: Seine antioxidativen Eigenschaften rücken den sogenannten freien Radikalen zu Leibe, damit sie nicht unsere Körperzellen schädigen. Dank ihres Eisen- und Folsäuregehalts wirkt Rote Bete dazu auch noch blutbildend und ihr

Nitratgehalt hat positive Auswirkungen auf einen zu hohen Blutdruck.

Die meisten kennen Rote Bete als Bestandteil von Heringssalat, Labskaus, Borschtsch oder als sauer eingelegte Konserve. Dabei hat sich die rote Rübe in den vergangenen Jahren zu

einem aromatischen Bestandteil vieler anderer Gerichte gemauert, sei es als Ofengemüse, als Carpaccio, als raffinierte Spaghettisauce oder auch als Quiche. Viel zu schade also, um nur im Winter darauf zurückzugreifen. Denn Rote Bete ist frisch das ganze Jahr über erhältlich. ◀

Rezept Festliches Rote-Bete- Carpaccio mit Zander

(für 2 Personen)

400 g Rote Bete, vorgegart

200 g Feldsalat

400 g Zanderfilets mit Haut

20 g Walnusskerne

10 g Pinienkerne

Frischer Meerrettich

Butter, Rapsöl, Mehl, Salz, Pfeffer

Für das Dressing:

4 EL Walnussöl

6 EL Granatapfelessig

2 unbehandelte Orangen

Salz, Pfeffer

Zitrone



Zubereitung

Zanderfilets waschen, trocken tupfen und in kleine Stücke teilen. Salzen und pfeffern. Hautseite mehlieren.

Feldsalat putzen. Walnusskerne hacken und mit den Pinienkernen in einer Pfanne trocken anrösten, beiseitestellen.

Für das Dressing von einer Orange den Abrieb nehmen. Die Orangen halbieren, den Saft auspressen und mit den feinen Schalenstreifen auf starker Flamme um die Hälfte einkochen lassen. Etwas abkühlen lassen und Walnussöl und Essig mit dem Stabmixer untermischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

In einer Pfanne etwas Pflanzenöl und ein Stück Butter erhitzen und den Fisch auf der Hautseite etwa 5 Minuten braten, umdrehen und den Herd ausschalten.

Rote Bete in feine Scheiben schneiden und auf vorgewärmten Tellern anrichten. Den Feldsalat in der Mitte anrichten, Nüsse darüber streuen und mit Dressing beträufeln. Den Fisch auf den Salat setzen und mit etwas frisch geriebenem Meerrettich und Zitronenscheiben garnieren.

Mit frischem Baguette servieren. ◀

Quelle: www.chefkoch.de

Kopf und Körper trainieren

Reger Zuspruch: Seniorentag 2022 im EvK Herne in Kooperation mit dem EVR Geriatrienetzwerk

Eine bunte Palette an Informationen und Aktivitäten hatten die Organisatorinnen des Seniorentags am Evangelischen Krankenhaus Herne zusammengestellt. Petra Ebbinghaus und Michaela Pichol konnten sich nicht über mangelnden Zuspruch beklagen. Viele Interessent*innen kamen zum EvK, um sich von den Partnern des EVR Geriatrienetzwerks rund ums Thema Alter zu informieren.

Im Alter dement zu werden, ist für die meisten Menschen eine schwer erträgliche Vorstellung. Dr. Sylke Düllberg-Boden, Chefärztin der Klinik für Neurologie, hatte in ihrem Eröffnungsvortrag neben Informationen über das Krankheitsbild auch ein paar gute Tipps parat, welche Möglichkeiten der Vorbeugung es gibt. Da wäre als erstes eine gesunde Ernährung. Der zweite wichtige Faktor, um die geistigen Reserven zu verbessern, ist Bewegung. Hier haben schon regelmäßige Spaziergänge einen positiven Effekt. Der dritte Punkt ist Förderung der eigenen Kreativität. Das kann musizieren sein, aber auch z.B. Briefe schreiben. Als vierten Faktor führte die Chefärztin der Neurologie soziales Engagement an, um das Gedächtnis frisch zu halten. Im zweiten Vortrag des Tages wurden die Angebote der Seniorenberatungsstelle des Diakonischen Werks Herne vorgestellt. Referentin war Sigrun Fedora. Darüber hinaus wartete eine

ganze Palette von Informationen und Angeboten auf die Senior*innen und ihre Angehörigen, um einen umfassenden Eindruck von Versorgungs- und Unterstützungsmöglichkeiten im Alter zu erhalten. Es präsentierten sich Pflegeeinrichtungen und Pflegedienste, vertreten waren auch der Ambulante Hospizdienst sowie die Seniorenberatungsstelle der Stadt Herne.

Aus dem EvK stellten sich verschiedene Berufsgruppen vor, die besonders intensiv mit älteren Patientinnen befasst sind. Das begann bei den Betreuungsassistentinnen, die auf den Umgang mit kognitiv beeinträchtigten Menschen spezialisiert sind, und ging bis zur geriatrischen OP-Begleitung, die bei dem kompletten Prozess der OP-Vorbereitung bis hin zum Zeitpunkt des Aufwachens an der Seite der Senior*innen ist. Die Physiotherapie bot einen Überblick über spezielle Rollatoren oder Gehhilfen, die bei Krankheitsbildern

Kontakt:

EvK Herne
Liaisondienst
02323.498-2324 oder -92885



Die Physiotherapie stellte Rollatoren vor, die vor allem für Parkinson-Erkrankte eine große Hilfe sind.

wie Parkinson eine besondere Unterstützung darstellen. Und die Familiäre Pflege stellte ihr Angebot für pflegende Angehörige vor. ◀

Schwieriges Thema heiter präsentiert

Information und Unterhaltung am Weltalzheimerstag – Einrichtungen stellten am EvK Unterstützungsangebote vor

Die Sonne schien, die Temperaturen stimmten und weit und breit kein Regen in Sicht. Dazu erklang Livemusik, präsentiert von dem Duo „Raqttime“. In solch einer entspannten Atmosphäre machte es den Besucher*innen der Veranstaltung zum Weltalzheimerstag draußen vor dem Evangelischen Krankenhaus Castrop-Rauxel sichtlich Freude, sich über ein Thema zu informieren, das für viele eine starke Belastung darstellt.

Denn Demenz und Alzheimer sind Erkrankungen, die das Leben der Betroffenen und auch ihrer Ange-

hörigen sowohl körperlich als auch psychisch sehr beeinträchtigen. Wer allein auf sich gestellt mit dem Thema

konfrontiert wird, hat es schwer, den Alltag zu meistern. Aber im Laufe der Jahre hat sich auf Castrop-Rauxeler Stadtgebiet ein breites Unterstützungsspektrum entwickelt. Dienste, Einrichtungen, Beratungsstellen und das EvK – sie alle präsentierten bei der vom EvK und der Stadt organisierten Veranstaltung sich und ihre Angebote. Und die Besucher*innen nutzten dankbar die Gelegenheit,

Seniorenmesse für das EvK Witten ein voller Erfolg

Rund 100 Blutzuckermessungen, über 200 herausgegebene Vorsorgevollmachten und unzählige Beratungsgespräche – für das Evangelische Krankenhaus war die diesjährige Seniorenmesse ein voller Erfolg. Das EvK stellte seine Angebote für ältere Menschen vor und war mit der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, der Klinik für Urologie, der Ernährungs- und Diabetesberatung, dem Sozialdienst sowie den Therapeutischen Teams auf dem Rathausplatz in Witten vertreten.

Zahlreiche Besucher*innen nutzten die Gelegenheit, um mit den Gesundheitsexpert*innen ins Gespräch zu kommen. Die Senior*innen wurden aber auch selbst aktiv und trainierten ihr Gleichgewicht auf besonderen Kegeln oder testeten das Trainingsgerät Galileo, mit dem sich durch Vibration besonders gelenkschonend die Muskulatur kräftigen lässt.

Sehr gefragt war die kostenlose Blutzuckermessung, die so manchen Behandlungsbedarf ans Licht brachte. Großen Beratungsbedarf gab es rund um die Vorsorgevollmacht, die sich etliche Besucher*innen neben anderem Informationsmaterial mit nach Hause nahmen.

Der Simulator des Greenlight-Lasers der Klinik für Urologie, mit dem eine täuschend echte Prostata-Operation

mitte auf dem Rathausplatz möglich war, erntete viele interessierte Blicke. So manch einer ließ sich die Gelegen-

Kontakt:

Dennis Kläbe
Pflegedienstleitung EvK Witten
02302-175-2280

heit nicht entgehen, schlüpfte in den virtuellen Arztkittel und versuchte sich als Operateur. ◀



*Viele Interessierte nutzten die Chance, um kompetente Informationen von den Gesundheitsexpert*innen des EvK zu erhalten.*

Das Duo „Raqttime“ sorgte mit seiner Musik für eine entspannte Atmosphäre beim Weltalzheimerstag am EvK Castrop-Rauxel.

ganz ungezwungen miteinander ins Gespräch zu kommen.

Anerkennung und Lob für alle, die sich in diesem Bereich engagieren, gab es von Castrop-Rauxels Sozialdezernentin Regina Kleff, die gemeinsam mit Dr. Holger Gaspers, Chefarzt der Klinik für Innere Medizin und Altersmedizin, den Weltalzheimerstag vor dem EvK offiziell eröffnete. ◀



Spende statt Geschenke bei Abschied in den Ruhestand

Klinik-Team sammelt 1.000 Euro für die Organisation Interplast

Über die stolze Summe von 1.000 Euro konnte sich Dr. Frank Möller (3.v.l.) freuen, als er sich von seinen Kolleg*innen der Klinik für Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin in den Ruhestand verabschiedete. Anstelle von gutgemeinten Geschenken hatte der Oberarzt um eine Spende für die Organisation Interplast gebeten, für die er seit vielen Jahren ehrenamtlich im Einsatz ist.

Interplast ist ein gemeinnütziger Verein, der kostenlos plastische Operationen in Entwicklungsländern durchführt. Dr. Frank Möller ist vor allem in Brasilien aktiv, wo er als Anästhesist Operationen von Kindern und Jugendlichen mit Kiefer-, Lippen- und Gaumenspalten begleitet. Der symbolische Scheck wurde ihm überreicht von dem Chefarzt der Klinik, Prof. Dr. Eckhard Müller (3.v.r.). ◀



Herner EV schenkt EvK-Mitarbeitenden 1200 Tickets

Große Freude bei den Mitarbeitenden der Evangelischen Krankenhäuser in Herne, Castrop-Rauxel und Witten: Der Herner Eissportverein schenkte ihnen knapp 1200 Eintrittskarten für das 1. Meisterschaftsspiel der Herner EV Miners in der Hannibal Arena Herne am Gysenberg. „Wir möchten Danke sagen für die großartige Arbeit, die Sie in der Pandemie geleistet haben und noch immer leisten – und Ihnen damit auf unsere Weise etwas zurückgeben“, sagte Jürgen Schubert, Geschäftsführer des Herner Eishockeyvereins. ◀



Altenpflege • Pflegedienst • Krankenpflege

Diakonie

Häusliche Pflege in guten Händen

Ihr kompetenter Partner in Häuslicher Kranken- und Altenpflege:



www.diakonie-herne.de

Diakoniestation Herne
Altenhöfener Str. 19
44623 Herne
Tel.: 0 23 23 - 49 69 - 30

Diakoniestation Wanne-Eickel
Dorstener Str. 492
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 5 89 91 - 11

Tagespflege Crange
Dorstener Str. 490
44653 Herne
Tel.: 0 23 25 - 97 18 - 22

Diakoniestation Castrop-Rauxel
Biesenkamp 24
44575 Castrop-Rauxel
Tel.: 0 23 05 - 9 21 33 - 20
www.diakonie-castrop.de
info@ diakonie-castrop.de

Selbsthilfegruppen fördern die Lebensqualität und die Gesundheit. Selbsthilfe ist praktische Lebenshilfe, die kein Arzt oder Therapeut zu leisten vermag.

Selbsthilfe ist ein wichtiges Glied im Prozess von der Behandlung zur Gesundheit. Unsere Mediziner, Pflegekräfte, Therapeuten, unsere Sozial- und Ernährungsberatung arbeiten eng

mit den Selbsthilfegruppen zusammen und stellen gern den Kontakt zwischen betroffenen Patienten und den in Frage kommenden Gruppen her.

Dies geschieht in enger Zusammenarbeit mit den Selbsthilfekontaktstellen des Bürgerinformationszentrums BüZ Herne (www.buez-herne.de) und der Selbsthilfekontaktstelle des Kreises Recklinghausen ([www.netzwerkbuere-](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)

[gerengagement.de](http://www.netzwerkbuere-gerengagement.de)). Als Auszeichnung dieser Zusammenarbeit wurde den Krankenhäusern der Ev. Krankenhausgemeinschaft die Urkunde „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen verliehen.



Selbsthilfegruppen im EvK Herne

Standort Herne-Mitte · Wiescherstr. 24
44623 Herne

Deutsche Parkinson-Vereinigung e.V.

Termin: jeden 1. Di im Monat
Kontakt: Monika Krätschmann,
02325.370403

Hepatitis-Selbsthilfegruppe

Termin: Februar, April, Juni, August, Oktober,
Dezember, jeden 4. Dienstag im
Monat, 16.30 Uhr
Kontakt: Irene van Dongen, 02361.9084035
Sabine Franke, 02325.791573

Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten und deren Angehörige

Termin: jeden 4. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Seminarzentrum, Raum 2
(behindertengerechter Zugang)
Kontakt: Fred Doert, 02325.42494
Brigitte Gröne, 02323.9607226
www.schlaganfall-shg-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 1

Termin: jeden 1. Do im Monat, 11.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Adipositas-Selbsthilfegruppe 2

Termin: jeden 1. Do im Monat, 13.00 Uhr
Kontakt: Susanne Hofmann 02323.498-2979
s.hofmann@evk-herne.de

Gesprächskreis Leben mit Krebs

Termin: siehe Tagespresse
(4 Treffen pro Jahr)
Ort: Kapelle
Kontakt: Steffi Boyke, 02323.498-1006

Selbsthilfegruppe für Herz- und Lungenerkrankte - Deutscher Allergie- und Asthmabund e.V.

Termin: jeden 1. Mo im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Frau Golfmann 02323.25433
DAAB.ovHerne.EG@gmx.de

Gesprächskreis für pflegende Angehörige

Termin: jeden 2. Mo im Monat, 9.30 Uhr
Ort: Kapelle
Kontakt: Jolanta Cojaniz, 02323.498-2975

Standort Herne-Eickel

Hordeler Straße 7-9
44651 Herne
02323.4989-0

**Selbsthilfegruppe Schlaf-Apnoe/
Atemstillstand Wanne-Eickel**

Termin: jeden 2. Do im Monat
Ort: Cafeteria
Kontakt: Jürgen Meyer, 02323.80688
www.schlafapnoe-herne-eickel.de

Selbsthilfegruppe Lungenerkrankungen

Termin: jeden 3. Do im Monat, 17.00 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Liesbeth Söring-Spyra, 0234.288003
atabatita@web.de

Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 1
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0

Parkinson-Gruppe

Termin: jeden letzten Do im Monat, 14.30 Uhr
Ort: Cafeteria
Kontakt: Dr. Ralf Kuhlmann, 02305.102-2241

Aphasiker

Termin: jeden 2. Dienstag im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Martina Schubert, 02305.102-2896

Bechterew-Gruppe

Termin: Mo 17.30 bis 18.15 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 20.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Frau Frie 02305.84924

Frauenselbsthilfe nach Krebs

Termin: Mo 15.00 bis 16.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Kontakt: Irmgard Budde, 02305.76228

VSG Castrop-Rauxel

Termin: Di 15.00 bis 17.00
Do 13.00 bis 17.00 Uhr
Fr 19.00 bis 21.00 Uhr
Ort: Bewegungsbad
Termin: Mi 14.00 bis 15.00 Uhr /
15.00 bis 17.00 Uhr
Ort: Gymnastikhalle
Kontakt: Herr Elting (02305.79475)

Herzsportgruppe CTV 1874 e.V.

Termin: Di 17.15 bis 18.45 Uhr /
18.45 bis 20.15 Uhr
Ort: Sporthalle Fridtjof-Nansen-Realschule,
Lange Str. 18, Castrop-Rauxel
Kontakt: Christa Burmeister (0151.24234649)

**Freundeskreis Castrop-Rauxel
Zusammenschluss von Menschen mit
Alkoholproblem**

Termin: Fr 19.30 Uhr
Ort: Schulungsraum
Kontakt: Gudrun Trümpener, 02367.1844186

Onkologischer Gesprächskreis

Termin: jeden 1. Di im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Konferenzraum
Kontakt: Schwester Gudrun und
Schwester Marion, 02305.102-2401

Schlaganfall Selbsthilfegruppe

Termin: jeden 2. Do im Monat, 16.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Dieter Galuba, 02305.12020

**Diabetiker-Stammtisch EvK Castrop-
Rauxel**

Termin: jeden 1. Do im Monat, 18.00 Uhr
Ort: Mitarbeitercafeteria
Kontakt: Anke Lux, Diabetesberaterin
DDG, 02305.1022580

„Angst und Depression“

Termin: Mo 18.00 bis 20.45 Uhr
Ort: Psychiatrische Tagesklinik,
Ringstr. 48, Castrop-Rauxel
Kontakt: Annette Steinmetz-Herzog, 02305.85270

Freie Selbsthilfegruppe für Sucht

Termin: jeden Dienstag, 19.30 Uhr
Ort: Tagungsraum des EvK
Kontakt: Ralf Piepanz, 0175.37949888

Alzheimer-Angehörigengruppe

www.alzheimer-cas.de
Termin: jeden 4. Mo im Monat, 19.00 Uhr
Ort: Bürgerhaus, Leonhardstr. 6,
Castrop-Rauxel
Kontakt: Angelika van Riel, 02305.15857

**Spaß trotz Schmerz für Patienten mit
chronischen Schmerzen**

Termin: jeden 1. Fr im Monat, 15.30 Uhr
Ort: Altenpflege Diakonisches Wer,
Diesenkamp 24, Castrop-Rauxel
Kontakt: 0157.35733085 (Mo 10-12 Uhr,
Do 16-17 Uhr)

Das medizinische Kompetenznetzwerk im Ruhrgebiet

Die Ev. Krankenhausgemeinschaft Herne | Castrop-Rauxel gGmbH betreibt das EvK Castrop-Rauxel, das EvK Herne mit den Betriebsstellen in Herne und Eickel sowie das EvK Witten als Tochterunternehmen. Die Krankenhäuser sind zertifiziert nach DIN ISO EN 9001 und verfügen gemeinsam über 1.122 Betten, 29 Kliniken, 3 Tageskliniken und 2 Kurzzeitbehandlungszentren. Die Ev. Krankenhausgemeinschaft

(EvKHG) und die Diakonie Ruhr bilden unter der Marke EVR die Evangelische Verbund Ruhr gGmbH, die in der Region Bochum, Castrop-Rauxel, Dortmund, Herne, Lünen und Witten mit Krankenhäusern und vielen sozialen Einrichtungen kooperiert. Als einer der größten Evangelischen Arbeitgeber im Ruhrgebiet beschäftigt die EvKHG 3.235 Mitarbeitende.



Ev. Krankenhaus Herne

Wiescherstr. 24
44623 Herne
Tel.: 02323/498-0
www.evkh-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Mitte

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Frauenklinik
- Gefäßchirurgie
- HNO-Belegabteilung
- Innere Medizin
- Kardiologie
- Neurologie
- Radiologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie



Ev. Krankenhaus Herne

Betriebsstelle Eickel
Hordeler Str. 7-9
44651 Herne
Tel.: 02323/498-90
www.evkh-herne.de
www.facebook.com/evkherne

EvK Herne-Eickel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin
- Gefäßchirurgie
- Pneumologie und Infektiologie
- Radiologie
- Thoraxchirurgie



Ev. Krankenhaus Castrop-Rauxel

Grutholzallee 21
44577 Castrop-Rauxel
Tel.: 02305/102-0
www.evkh-castrop-rauxel.de
www.facebook.com/evkcastrop

EvK Castrop-Rauxel

Unsere Kliniken:

- Anästhesiologie und Intensivmedizin
- Frauenklinik
- Innere Medizin
- Geriatrie
- Kardiologie
- Neurologie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik
- Viszeralchirurgie



Ev. Krankenhaus Witten

Pferdebachstr. 27
58455 Witten
Tel.: 02302/175-0
www.evkh-witten.de
www.facebook.com/evkwitten

EvK Witten

Unsere Kliniken:

- Allgemein- und Viszeralchirurgie
- Anästhesie und Intensivmedizin
- Geriatrie
- Hämatologie und Onkologie
- Innere Medizin
- Strahlentherapie
- Unfallchirurgie und Orthopädie
- Urologie